



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Münchhausen**

eine Geschichte in Arabesken

**Immermann, Karl Leberecht**

**Düsseldorf, 1841**

Siebentes Capitel. Der Freiherr von Münchhausen wird auf den Boden dieser Geschichten geschleudert.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63624)

zu weich, um Façon anzunehmen; es muß ein tüchtig Stück Kupfer, so eine Portion Berrücktheit darunter gethan werden, dann ist dem Menschen erst wohl, dann macht er Figur und steht seinen Mann. Was für ein Gimpel war der Schulmeister sonst, und wie gescheidt spricht er jetzt, seitdem es bei ihm rappelt. Das Leben ist doch ein curioses Ding, und wäre ich nicht geborner Geheimer-Rath im höchsten Collegio, so könnte mir auch vor mir bange werden. Aber da ich der bin, so muß ich natürlich meinen vollen Verstand besitzen.

### Siebentes Capitel.

Der Freiherr von Münchhausen wird auf den Boden dieser Geschichten geschleudert.

Die blonde Lisbeth war in das Gebirge gegangen, Zinsrückstände von den Bauern einzutreiben. Sie hatte dieselben zufällig in einem alten vergeßnen Rentenregister, welches unter anderem Gerüll in einer Polsterkammer lag, verzeichnet gefunden. Ihr Pflegevater war ängstlich gewesen, das Kind so allein das Gebirge ziehen zu lassen, sie aber hatte muthig geantwortet: Wer wird mir etwas thun? Ich schaff' das Geld! hatte sich an des Schulmeisters Eurotas einen Weidenstecken geschnitten, ein Reisetäschchen voll der nöthigsten Wäsche umgehängt, Schnürstiefelchen angezogen, einen Strohhut verwegend auf das kecke Häuptlein gesetzt, und war so fürbaß gewandert.

Während ihrer Abwesenheit gingen die drei Zurückgelassenen, der Baron, das Fräulein und der Schulmeister eines Nachmittags in dem verwilderten französischen Garten spazieren. Sie verkehrten aber nicht mit einander, wie dieß meistens bei solchen Gartenwanderungen zu geschehen pflegte, sondern hingen in verschiedenen Wegen und Stegen ihren eigenen Gedanken nach. Die Pfade um das Schloß her waren fast

überall von Dornen versperrt, oder durch sumpfiges Erdreich feucht, der trockne Sand, welcher die Gartenstege noch immer einigermaßen bedeckte, verdiente daher ohne Zweifel den Vorzug, wenn man lustwandeln wollte. Damit aber diese gemeinsame Erholung einem Jeden seine völlige Freiheit lasse, und der Stoff der Gespräche nicht zu verschwenderisch eingezehrt werde, hatte der alte Baron für die Gartenerholung Aufhebung des geselligen Verkehrs als Regel festgesetzt. Sollte eine Ausnahme eintreten, und Gespräch herrschen, so war von ihm ein untrüglich andeutendes Zeichen erfunden worden. Er schrieb nämlich an solchen Tagen einem Genius von Sandstein, der, den Finger auf dem Munde, vor einer kleinen düsteren Laube stand, und zu den noch am besten erhaltenen Kunstwerken des Gartens gehörte, mit Kreide das Wort: Colloquium auf die Brust; eines von den wenigen lateinischen Wörtern, deren er sich noch aus seinem Jugendunterrichte erinnerte. So wie daher Jemand von der täglichen Gesellschaft in den Garten trat, sah er nur nach der Brust des Genius, und schwieg oder redete, jenachdem die Meinung des Schlossherrn lautete, denn, in so großer Armuth er sich befand, alle seine Umgebungen waren gewohnt, sich pünktlich nach seinen Wünschen zu richten.

Heute stand kein Colloquium auf der Brust des Genius angekreidet. Der alte Baron war schon seit einigen Wochen in einer trüben, sehnsüchtigen Stimmung, welche, gerade heute zu besonderer Verdüsterung erwachsen, ähnlichen Launen bei dem Schulmeister und Emerentien begegnete, so daß Beide mit der ihnen auferlegten Trappistenregel an diesem Tage besonders zufrieden waren. Wie es wohl zu gehen pflegt; lange Zeit bleiben die eigentlichen Grundempfindungen eines Kreises von Tagestäuschungen überhüllt; endlich aber drängen sie sich doch wie Springfluthen unwiderstehlich an die Oberfläche hervor.

Die Gefühle der drei lustwandellenden Personen brachen, da letztere weit genug von einander gingen, um sich für unbelauschbar halten zu können, in Selbstgespräche aus. Der alte Baron schritt zwischen zwei Taruswänden auf und nieder,

welche ehemals auf ihrer oberen Fläche die zierlichste Abwech-  
selung von Kreuzen, Pfeilern und Urnen dargeboten hatten,  
nun aber längst aus aller Schnur gewichen waren, und nur  
noch unförmliche, mißgestaltete Klumpen grüner Blätter und  
Neste zeigten. Sein Schritt war heftig, sein Blick schwer.  
Ja, rief er aus, wenn ich einen Mann hätte, der mich ver-  
stände, mit dem ich laut denken könnte, der Sinn für einen  
weiten Gesichtskreis besäße, dann ließe sich herrlich und in  
Freuden leben! Immer Neues, Wunderbares muß ich haben,  
die Journale genügen mir schon nicht mehr, sie fangen an,  
mir schaal vorzukommen; Hypothesen, Hypothesen begehre ich,  
eine gewaltiger als die Andre, denn nur Hypothesen löschen  
den Wissensdurst, wenn er einmal entflammt worden ist. Was  
hilft es mir, daß ich heute von den Ungeheuern gelesen habe,  
die in jedem Wassertröpfchen leben, mit Kugelleibern, oder  
tausend Füßen, oder Rüsseln oder Sägezähnen? Bin ich danach  
klüger, als zuvor? Nein. Dümmer im Gegentheil. Wie  
entstehen sie? Was treiben sie? Was fressen sie? Wie begatten  
sie sich? Sind es Säugethiere, die lebendige Junge zur Welt  
bringen, oder Eierlegende Fische? — O fände ich doch nur  
einen Mann, mit dem ich Alles so recht durchsprechen könnte,  
der eine Erklärung auch für das Dunkelste gäbe, gleichviel  
welche! Der Schulmeister ist ein ehrlicher Kauz, aber doch im  
Grunde ein dummer Teufel mit seinen alten Spartaner-Flausen.  
Ich habe mir einen verrückten Menschen unterhaltender gedacht;  
der Agesel beginnt, mich zu langweilen. —

Er trat verstimmt zu einem steinernen Schäfer, der an  
dem einem Ende der Taruswände stand, und vor Zeiten Flöte  
geblasen hatte, nun aber nur noch vergeblich den Mund spitzte  
und die Arme in der gezwungenen musicalischen Haltung leer  
vor sich hinstreckte, weil die Flöte ihnen längst von der Zeit  
entführt worden war. Der alte Mann lehnte sich düster an  
den verstümmelten Schäfer; vor seinem geistigen Gesichte wälz-  
ten sich, schossen und kugelten riesige Infusionsthiere umher,  
bis ihm die Gedanken in das Formlose zergingen.

Inzwischen umkreisete Fräulein Emerentia ein mit Mus-  
scheln eingefastetes Becken, welches freilich schon seit geraumen

Jahren so trocken lag, wie das rothe Meer, als die Iraeliten hindurchgingen. Ein Delyhin streckte in der Mitte dieses Beckens seine aufgestülpte Nase empor. Er hatte von Glück zu sagen, daß er aus Kupferblech bestand; ohne diese Constitution hätte er in solcher Trockniß rettungslos verschmachten müssen. Auch ein Unbeschäftigter! Woher sollte der Wasserstrahl ihm zufließen, den er sonst aus den Rüstern in die Höhe gesendet hatte? — Das Fräulein umschritt, wie gesagt, das Becken, und sah bald auf den Delyhin, bald auf die bunten Kiesel, welche in Sternen, Nauten und Blumen eingelegt, den Platz um das Becken zierten, ohne daß sie von einem dieser Gegenstände Trost für ihre wehmüthigen Empfindungen zugesprochen bekommen hätte. Hartes Loos, flüsterte sie schwermuthsvoll vor sich hin, mit einem reichen Herzen, mit einem zarten Gemüthe unter kalten, abstoßenden Naturen leben zu müssen! Wer versteht hier die heilige Sehnsucht, die mich so ganz nach Rucciapuccio erfüllt, dem Fürsten von Heschelkram im Geheimen? Ich weiß, das Schicksal, welches unser Leben wendet, will still erwartet seyn, und darum greift kein ungestümmes Verlangen im Busen der Entwicklung der Tage vor, nein, geduldig harret der gläubige Sinn des liebenden Weibes auf den seligen Augenblick, da der goldlackirte Wagen vor dem Schlosse halten und der Läufer mit Blumenhut und Schurz in die Thüre springen wird, fragend nach Emerentia, die in den Stunden der Andacht zu Nizza Marcebille hieß. Aber eine feinsühlende zweite Seele, ein sympathetisches Gemüth wünschest du dir, und darffst du dir wünschen, arme Emerentia, die Qual des Harrens zu lindern! Nun wie steht es um die Befriedigung dieses Verlangens hier? Welche Personen umgeben dich? Wirfst du in deinen Seufzern von irgend Jemandem, mit dem dich dein Loos verbunden hat, begriffen? Der gute Vater ist gut, sehr gut, aber lacht er nicht, wenn du ihm die Geheimnisse deiner Brust leise und schamhaft enthüllst? O wie verderblich ist die einseitige Verstandescultur, welche der Mensch von Journalen empfängt! Wie höhlt sie das Herz aus! Und jener spartanische Pöbelnarr — — nein; denke ihn nicht zu Ende, diesen Narren, dessen cynische Reden schon in der Erinnerung meine keusche

Seele aus tausend Wunden bluten machen. O komm, Mensch, fühlender Mitmensch, den ich nicht kenne, aber gestaltet vor den Augen meines Geistes sehe, der du mich verstehen wirst ohne Wort, wie der heilige Mond, wenn ich zu ihm aufblicke, dem das Unausprechliche in mir klar seyn wird, wie ein Spruch der Einfalt, komm, Tröster, Paraclet, mir meine süßen Ahnungen auszudeuten, und mich in dem zu begreifen, worin ich mich selbst nicht fasse! — Nach dieser Rede, die Emerentien gewiß jeder Leserin von Gemüth theuer macht, setzte sie sich dem Delyphin gegenüber auf einen unförmlichen Rasenhügel, der ehemals eine Bergere gewesen war, und fuhr fort, herzbrechende Seufzer auszustößen.

Auch der Schulmeister war nicht glücklich. Er kauerte auf seinem Gebirge Taygetus oder Schneckenberge, vor einem Feuer, welches der Wind hin und herwehte und kochte schwarze Suppe. Denn es hatte zum Mittagessen auf dem Schlosse Spinat gegeben, das einzige Gericht, welches er, sonst nicht auf Leckerei gestellt, zu genießen unvermögend war, weil er behauptete, es schmecke nach Rauchtobak. Während seiner Beschäftigung polterte und brummte er folgende Reden heraus: Schlimm! Schlimm, beim Kuckuk, wenn man mit Ignoranten zu thun hat! Das Fräulein ist eine Mondscheinprinzessin, und der alte Baron, dem übrigens Gott seine Güte an mir vergelten mag, ein Confusionarius! Ich kriege es nicht heraus! Bis nach Böhmen kann ich die Spuren meiner Vorfahren verfolgen, als sie sich vor den Türken flüchteten, aber weiter geht's nicht, von da bis hieher Nacht, Finsterniß, unwegsame Wüste! Mein Aeltervater war aus Buxtehude, also haben die Spartaner einen Hafen bis zur Nordsee geschlagen. Wie reim' ich nun diesen Hafen mit der Niederlassung der übrigen Agesschen oder vielmehr Agesilaus'schen Familie in hiesigen Landen zusammen? Und doch, da die Sache ihre Wichtigkeit hat, so muß sie sich auch beweisen lassen. O, ein Gelahrter, ein Forscher, der mir hülfe, die Vermuthungen zusammenstellte, und selbst Vermuthungen hätte, wo mir alle Vermuthungen ausgehen; o, ein solcher Mann fehlt mir nur allzusehr! — Er rührte heftig in der schwarzen Suppe und seine Reden

gingen in einzelne abgebrochne Ausrufungen über, die von dem Verdrusse seiner Seele zeugten.

Nach einigen Minuten erseufzte das Fräulein am trocknen Wasserbecken so laut, daß selbst ihr Vater am Flötenbläser ohne Flöte und der Schulmeister auf dem Taygetus es vernahmen. Aus Sympathie stimmten sie ihrerseits ein, so stark sie nur vermochten, und es stieg daher ein dreifacher, gewaltiger Seufzer der Sehnsucht im Garten des Schlosses Schnack-Schnack-Schnurr empor. Kaum war er verklungen, so ertönte aus einer Ecke des Gartens, zunächst der einfassenden Hecke, ein lautes Geräusch, wie wenn Jemand von einer unbedeutenden Höhe herabfalle, ein Hufschlag, wie von einem davoneilenden Pferde, und das Gespräch zweier Menschen, von denen der Eine fragte: Wie ist es, mein gnädiger Herr? Haben Sie sich wehe gethan? der Andre aber antwortete: Durchaus nicht, durchaus nicht, du weißt ja, daß mir kein Sturz etwas thut, auch liegt hier, wie du siehst, ein weicher Haufen Unkraut und Gras zusammengetrieben, auf den bin ich gesunken, als ich aus den Lüften herniederschwebte. Soll ich dem Pferde nachrennen? fragte die eine Stimme. Nein, versetzte die Andre, wir sind am Ziel, welches das Schicksal uns wies. Laß die Creatur auch ihrem Ziele nachlaufen, welches ohne Zweifel in dem Stalle des Verleihers seyn wird, aus dem ich den Klepper im Städtchen entnahm.

Der alte Baron, das Fräulein und der Schulmeister näherten sich jetzt dem Orte, wo der Fall und dieses Gespräch erschollen war, und sahen zwei Männer, welche sie in nicht geringes Erstaunen versetzten. Der Eine war eine stämmige Figur, deren Eigenthümer seine vierzig und mehreren Jahre zählen mochte, mit einem durchaus blassen, aber kräftig muskulösen Gesichte, aus dem zwei große lebhaftige Augen hervorstrahlten. An seiner Kleidung zeichnete sich sonst nichts aus, dagegen konnte ein übermäßig großer Strohhut mit fußbreiten Krempe auffallend erscheinen, welcher einige Schritte von dem Fremden im Sande lag. Dieser Strohhut war eigentlich kein Strohhut; seine Form schwankte zwischen Mütze und

Casquett. In Zukunft soll er, wo er noch vorkommt, der Strohhelm heißen.

Der Andere war noch untersehter und gedrungener, als der Erste, schien mit ihm in gleichen Jahren zu seyn, hatte aber die gewöhnliche Gesichtsfarbe eines gesunden Menschen. Seine Augen waren wo möglich noch greller, als die des Herrn, denn in diesem Verhältnisse mußte wohl der Erste zu dem Zweiten stehen, da Letzterer in einer eiergelben Livree sat, einen lackirten Bedientenhut auf dem Kopfe trug und sich um den Ersten mit einer Kleiderbürste bemühte, allerhand Erd- und Grasspuren von dem lichtgrauen Ueberrocke desselben zu tilgen.

Indem die Gesellschaft vom Schlosse sich den Fremden näherte, blickten diese auf, der Erste sagte dem Zweiten etwas in das Ohr, worauf der Diener den Strohhelm von der Erde erhob und seinem Herrn darreichte. Letzterer trat den Dreien entgegen und sagte mit wunderbaren Muskelbewegungen im Antlitz zum alten Baron einige höfliche Worte der Entschuldigung, daß er so unangemeldet in seinen Garten gefallen sei. Der Baron versetzte, das habe gar nichts zu bedeuten, und der Schulmeister machte dazu eine tiefe Verbeugung. Beide musterten erstaunt die Zubehörungen des Fremdlings, wie man Papierhefte, Rollen und Streifen wohl nennen durfte, welche aus den Seiten- Rücken- und Brusttaschen seines Rocks, ja sogar aus den Oeffnungen eines ledernen Kanzens hervorsahen, den er an einem Querriemen über die Schultern geworfen trug.

Die Aufmerksamkeit des Fräuleins war dagegen in diesen ersten Augenblicken weit mehr von dem Bedienten gefesselt worden. In der That zeigte der Aufzug dieses Menschen auch so manches von einer gewöhnlichen Livree. Abweichende. Denn um von dem Strauße wilder Feldblumen zu schweigen, der an seinem Hute duftete, so mußte gewiß Jedem sonderbar vorkommen, daß er einen großen bunten Tuch wie einen Schurz sich um die Hüften geknüpft hatte.

Der Herr war indessen in die Mitte zwischen den Baron und den Schulmeister getreten, durch diese Bewegung war

auch das Fräulein veranlaßt worden, ihn achtsamer zu betrachten, und sich zu nähern; so bildeten die Drei eine Gruppe von Hörern um den Fremden, welche wie von selbst entstanden war. Lassen Sie uns, geschätzte drei Unbekannte, nicht zu lange in einem leeren Erstaunen einander gegenüber stehen, hob er mit einer gewissen Feierlichkeit an, welche jedoch die Wiederholung jener Muskelbewegungen im Antlitz, auf die wir schon hingedeutet haben, nicht verhinderte. Ich fühle etwas in mir, welches mir sagen will, daß unser Zusammentreffen in diesem verwilderten französischen Garten Folge einer siderischen Conjunction ist, welcher die Signatur unserer vier Mikrokosmen entspricht. Ist dem also, so würde alles gehaltlose Verwundern, und der eitle Apparat nichtsagender Complimente, welcher die Vorhalle unbedeutender Bekanntschaften auszieren muß, nur eine Verschwendung köstlicher Minuten seyn. Hasche nach Minuten, denn auf ihren Fittichen ruht die Ewigkeit! sagt uns ein weiser Dichter. Die tiefste Ahnung meiner Seele ruft mit vernehmlicher Stimme: Es war vorbestimmt; die Zeit war dazu reif, daß mein Pferd an jener Hecke bocken, sich bäumen und mich zuerst auf jenen Unkrauthaufen schleudern, dem zu Folge aber in Ihren freundlichen und empfänglichen Kreis befördern mußte.

Sind Sie vom Pferde gekürzt? fragte der alte Baron. Ja wohl, versetzte der Fremde; doch eigentlicher zu reden, ich flog mehr und beschrieb in der Luft eine Curve, deren Berechnung wohl die Elemente der Ellipse ergeben möchte. Ich bin auf einer gelehrten Fußwanderung begriffen, deren Zweck es ist, das Mineral zu entdecken, wodurch man Luft — — doch still vor der Hand noch von diesen Dingen! Weil ich mich aber ermüdet fühlte, nahm ich in der Stadt, vier Meilen von hier, ein Miethpferd zu dem Abstecher in diese Gegend. Hieher wiesen mich geheime Andeutungen in manchen Schriften welche die Menge nicht beachtet, die aber Körner gediegenen Goldes enthalten. Auch eigne Combinationen machten es mir wahrscheinlich, daß hier ein Stock des Min — — doch, wie gesagt, still davon! Ich hing auf meinem Pferde verschiednen Untersuchungen nach, wie es denn meine ziemlich ausgebrei-

teten Studien mit sich bringen, daß das Verschiedenartigste mir gleichzeitig durch den Kopf zu laufen pflegt. Ich fand, daß die Infusionsthierchen, deren Deconomie mich unter Andreem kürzlich beschäftigt hat, eigentlich unentwickelte Karpfen sind, und Gedächtniß besitzen...

Können Sie mir mehr von den Infusionsthieren sagen? unterbrach der alte Baron mit einem schwärmertischen Eifer den Redner.

So viel Sie begehren; mit diesen Geschöpfen habe ich in dem vertrautesten Umgange gestanden, erwiederte Jener.

Dazwischen sann ich meinen Hypothesen über die Vertreibung und Verpflanzung der alten Nationen durch die Völkerwanderung nach, bewies mir, daß viel griechisches Blut unter uns rollt, worauf auch schon in der Sprache so Manches hinweist, wie z. B. Kater, abstammend von *καθαίρω*; reinigen, säubern, weil jenes Thier die Häuser von den Mäusen reiniget; Kasse, von den Präposition *κατά*, herab, gegen, darauf hin, drüber hin, durch hin, entlang; denn sind nicht die Katzen in ihrer geschmeidigen und stürmischen Beweglichkeit gewissermaßen die lebendig gewordene Präposition *κατά*? Springen sie nicht unaufhörlich von Dächern und Bäumen herab? Nicht gegen Mauern? Nicht, wenn ein Vogel im Laube spielt, drauf hin? Nicht, scheint der Mond auf den Söller, drüber hin? Nicht durch Dick und Dünn hin? Nicht Kornfelder entlang? Also, griechische Rudera, wohin wir in Deutschland treten...

Spartanische doch insbesondere auch? fragte der Schulmeister mit funkelnden Augen.

Die werden sich natürlich ebenfalls sehr leicht entdecken lassen, erwiederte der Fremde.

Der Schulmeister drückte dem alten Baron hinter dem Rücken des Fremden feurig die Hand, und der Schlossherr, der an die Infusionsthierchen dachte, und alle Standesunterschiede vergessen hatte, erwiederte dieses Zeichen der Begeisterung mit Wärme. Der Fremde fuhr fort: Diesen und vielen andern Gedanken hing ich auf dem Rücken meines Thieres mit Bequemlichkeit nach, denn es gehörte zu denen,

welche aufgehört haben, Freunde von Leibesbewegung zu seyn, und konnte nur durch die Gerte meines nachwandelnden Dieners, womit derselbe die Schenkel des Lässigen bestrich, im nothdürftigsten Gange erhalten werden. Ich erzähle diese Umstände so ausführlich, weil sie dem nachfolgenden Vorfalle erst seine volle Bedeutung geben. Nämlich, als ich in den Weg einbiege, der sich dort entlängst Ihrer Gartenhecke hinzieht, und mein Miethross im gesetztesten Schritte einerschleicht, ich aber an nichts weniger denke, als mit dem Schlosse und seinen Bewohnern anzuknüpfen, scheut das Pferd, als sähe es gleich Bileams Eselin eine Erscheinung, wirft den Kopf in die Höhe, hebt sich auf die Vorderfüße, bockt mit einer unglaublichen Schnellkraft, schlägt sofort auch hinten aus, springt mit einem Seitensatze in das Dornengebüsche; ich aber, hügellos geworden, schwebe in der von mir schon beschriebenen Curve, gemäß dem Parallelogramm der zusammenwirkenden Kräfte des Bockens, des Ausschlagens und des Seitensatzes über die Gartenhecke auf den Krauthaufen. Während des Schwebens aber und bei dem Niederprallen entsteht in mir blitzartig eine intellectuelle Anschauung, die mit sinnlicher Stärke vom Kreuze aufwärts durch das Rückenmark in die Gehirnnerven steigt, und in Worte übersezt, lautet: Dieß ist ein großer historischer Moment, ein Ausgangspunct wichtiger Entwicklungen. Damit Sie aber erfahren, wer so unvermuthet in die Mitte aller Ihrer Beziehungen geschleudert wurde, so vernehmen Sie meinen Namen, Stand und Charakter. Ich bin der Freiherr von Münchhausen, Mitglied fast aller gelehrten Gesellschaften, in die Academie der Arcadier zu Rom mit der Bezeichnung: Der nie Verwelfende, aufgenommen.